

# Mit dreissig Kräutern war der Magen wieder in Ordnung

**RUSSIKON** Als die Pharmaindustrie noch nicht so dominant war, hatten regionale Arzneien Hochkonjunktur. Winklers Kraft-Essenz aus Russikon blieb nicht lange ein Geheimtipp.

Vor 133 Jahren ging eine besondere Kraft von Russikon aus. Winklers Kraft-Essenz, sie wurde am Rebenweg gebraut. Der Landarzt und Chirurg Hans Heinrich Winkler hatte sie erfunden, denn damals wie heute schluckte man gerne etwas Stärkendes aus der Apotheke.



«Sein Doktorhaus an der Dorfstrasse 12 steht noch heute und ist in einem sehr guten, grösstenteils originalen Zustand», erklärt der ehemalige Gemeindevorstand von Russikon, Kurt Gubler (Bild). Er hat die Geschichte für das Kulturerbe Zürich-Oberland dokumentiert.

## Schmeckte wie Alpenbitter

Winklers Kraft-Essenz war das Mittel der Wahl «gegen Erkältungen, Verdauungsstörungen, zur Stärkung nach Krankheiten und im hohen Alter». Vor allem galt die Anwendung den weit verbreiteten Magenleiden. Dreissig verschiedene



Kräuter bereicherten diese Essenz, die ähnlich wie der heute noch bekannte Apenzeller Alpenbitter schmeckte. Es entwickelte sich zur starken Marke. Mit modernster Herstellungstechnik wurde sie in einem Fabrikgebäude mit Hochkamin produziert – was man auch gleich auf den Etiketten sehen sollte. Was Hans Heinrich Winkler noch in kleinen Portionen für den lokalen Markt anmischte, lieferte sein Sohn Gottlieb bald in die ganze Schweiz. Die Flaschen zu 50 und

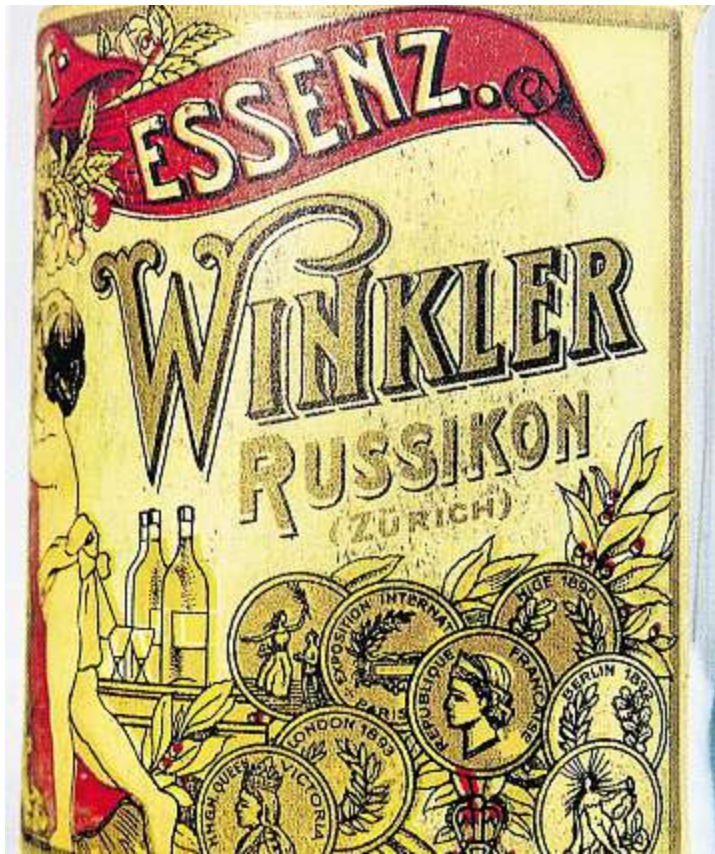
100 Zentiliter wurden in Holzkisten verpackt und zweimal pro Woche mit Pferd und Wagen zur Bahnstation Fehraltorf gebracht. Gubler erinnert sich: «Ich würde schätzen, dass so noch in den 1950er-Jahren mehrere Hundert Flaschen pro Woche die Reise antraten. Einen Direktverkauf ab Fabrik gab es nicht.»

Winkler braute die Kraft-Essenz ab 1882 industriell in einem Dampfkessel mit Alkohol. Das mag erstaunen, da erst 1913 die Elektrizität das Dorf erreichte. Bis dahin wurden das Fabrik- und das Lagergebäude mit Gaslampen beleuchtet. Das dafür notwendige Gas stellte man in einem Nebengebäude mit Karbid selbst her. Gottlieb Winkler wurde für sein Produkt mehrfach ausgezeichnet und starb wohlhabend.

Das prosperierende Unternehmen konnte 1916 Aufträge in Höhe von einer halben Million Franken verbuchen, so stand es im Wochenblatt in den Wirtschaftsnachrichten. Auch Winklers Eisen-Essenz, die «gegen Bleichsucht, Blutarmut und Nervenschwäche» wirken sollte, trug zum Umsatz bei. 1921, Gottlieb Winkler war schon dreissig Jahre tot, erwarb die Trybol AG aus Neuhausen die Firma. In Russikon wurde noch 43 Jahre weiter produziert, der zwölf Meter hohe Kamin fiel jedoch schon 1960 einer gezielten Sprengung zum Opfer. Kurt Gubler hat das als einen Schulausflug im Gedächtnis: «Unser Lehrer Paul Schmid ging mit der Klasse an den Rebenweg, um das Spektakel mit uns aus sicherer Distanz anzusehen. Das war schon sehr beeindruckend.»

## Schulausflug zur Sprengung

Gubler hat aber noch weitere Erinnerungen an Winklers Kraft-



Essenz. «Der Betriebsleiter war ein kleiner Mann mit Ostschweizer Dialekt. Auf dem Weg von der Schule nach Hause machten ältere Buben oft einen Umweg.» Die Absicht war klar, denn sogar in der Freizeit besuchten die Kerle manchmal den Braumeister. «Nicht um zuzuschauen», wie der Zeitgenosse Gubler ergänzt, «sondern vor allem um einen Fingerhut voll vom alkoholhaltigen Gebräu von Julius Strebel zu erbetteln. Manchmal gabs etwas, manchmal nicht.»

Wenn er allerdings Nein sagte und man trotzdem nicht vom Ofen wich, wurde er sehr wütend. «Er glich dann dem Rumpelstilzli aus dem Märchen der Gebrüder Grimm», weiss Kurt Gubler lachend. «Der gute Mann wurde oft das Opfer für die Neckereien der Schüler.» *Gabriele Spiller*



Winklers Kraft-Essenz vereinte «die edelsten Gewürze der Tropen» und «die wertvollsten Kräuter der Alpenwelt» zum Wohle des Erkrankten.

*Bilder Marc Dahinden*

# Vier Stimmen und ein Weihnachtsbaum

**NEFTENBACH/SCHLATT** Wie schon im vergangenen Jahr kommen die Swiss Tenors Original auf eine Weihnachtstournee in die Region. Sänger Enrico Orlandi verrät, wie er seine angekratzte Stimme bis morgen wieder fit macht.

«Alle Jahre wieder» ist nicht nur ein Lied aus dem Repertoire der Swiss Tenors Original, inzwischen könnten sie das beliebte Stück auch in Bezug auf ihre populären Weihnachtskonzerte anstimmen. Und sie werden es hoffentlich auch, denn beim Interview offenbart Tenor Enrico Orlandi noch leichte Halsprobleme. «Natürlich versuche ich schon während des Jahres mit einer Erkältungsprophylaxe Sorge zu tragen», erklärt er etwas rau. «Aber auch ich bin nicht gegen Viren immun, obwohl ich sehr sportlich bin und bewusst lebe.»

## Erkältungstipps des Profis

Damit «We Wish You a Merry Christmas», «Ave Maria», «O Holy Night», «Rudolph the Red Nosed Reindeer», aber auch deutschsprachiges Liedgut nicht nur aus vollem Herzen, sondern auch mit voller

Stimme erklingen, schont sich Orlandi bis zu den Auftritten, schläft ausreichend und inhaliert Eukalyptusdämpfe. «Ein tolles Mittel ist Ingwerwurzel, in kleine Scheibchen geschnitten und aufgebrüht», verrät er den Lesern. «Man trinkt es

schluckweise über den Tag.» Ohnehin international erfahrenen Sänger würden die Auftritte ausfallen. Denn obwohl ihm seine Kollegen Andri Calonder (Tenor), Valentin Akcag (Violine) und Gordon Schultz (Piano) an Profes-

sionalität in nichts nachstehen, funktioniert das Programm doch nur in der Kombination von allen vier. Die Instrumentalisten werden berührende Soli beisteuern, aber das Besondere liegt laut Orlandi in der unverstärkten

«Stimme pur» im Kirchenraum. «Die Darbietung kommt so 1:1 beim Zuhörer an, gepaart mit der gesamten Ausdruckstärke der Künstler.» Neben den unverfälschten Stimmen sorgen der Tannenbaum und die Kerzenlichter für Ambiente. «Es ist immer mucksmäuschenstill. Die Zuschauer schenken uns eine ganz tolle Aufmerksamkeit, wir schätzen ihre Achtung gegenüber den Künstlern», so Orlandi.

Jeder der vier Musiker ist während des Jahres noch in andere Projekte involviert, von Klassik über Jazz bis zu moderner Musik. Man trifft sie an Galas an, auf Open-Air-Festivals und verschiedenen Bühnen. Ihre Vielseitigkeit werden sie auch in Neftenbach und Schlatt unter Beweis stellen. Und Enrico Orlandi wird dabei sein. Schliesslich gibt es keine Weihnachts-CD der Swiss Tenors Original zum Nachhören. «Das kann man nur live haben», sagt er, «keine CD könnte dieses starke Erlebnis vermitteln.» *Gabriele Spiller*

## Weihnachtskonzerte

Samstag, 5. Dezember, 17 Uhr, ref. Kirche Neftenbach. Sonntag, 6. Dezember, 17 Uhr, ref. Kirche Schlatt (ab 14 Uhr Krippenausstellung im Pfarrhaus). Kollekte.

# Retrospektive eines Künstlers

**BENKEN** Dem Gedenken an einen Maler der Region, Roland Thalmann, ist eine Ausstellung in seinem ehemaligen Atelier gewidmet.

Vor zwei Jahren, am 7. Dezember 2013, verstarb der 1935 in Strassburg geborene Kunstmaler und Illustrator Roland Thalmann. Sein Handwerk gab der Benkemer während 32 Jahren an der damaligen Töcherschule der Stadt Zürich, der heutigen Kantonsschule Hohe Promenade, als Hauptlehrer für Zeichnen an die nächsten Generationen weiter. «Ruhig und sensibel», wie ihn Rektor Konrad Zollinger in seinem Nachruf beschrieb.

## Meisterhaft festgehalten

Der Freundeskreis und die Familie des Künstlers sind nun einem vielfachen Wunsch nachgekommen und zeigen die Werke von Roland Thalmann noch einmal in seinem ehemaligen Atelier. In Öl, Aquarell und Zeichnung hat er seine Umgebung, Menschen und Landschaften meisterhaft festgehalten. Auch seine Reisen dokumentierte er so. *gsp*

## Werkschau Roland Thalmann

Bis 13. Dezember. Fr–So, 14–17 Uhr. Untere Bergstrasse 7, Benken. [www.rolandthalmann.com](http://www.rolandthalmann.com)

